

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0.15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellenangebote 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 3

Halver, Mittwoch, den 4. Januar

1950

Mc Cloy bremst deutsche Hoffnungen

Lebensmittel-Teilbewirtschaftung bleibt zunächst / D-Mark noch keine internationale Währung

Von unserem Mitarbeiter
gm. Berlin, 3. Januar.

Der amerikanische Hohe Kommissar Mc Cloy gab am Dienstag in einer Pressekonferenz vor der in- und ausländischen Presse etwas Wasser in den für deutsche Verhältnisse zu starken Neujahrspunsch. Er führte nämlich die aus Anlaß des Jahreswechsels etwas sehr optimistischen Äußerungen der führenden Politiker und der deutschen Presse wieder auf ein nüchtern gesehenes Maß zurück, indem er einmal seinem Zweifel darüber Ausdruck gab, daß die restlose Aufhebung der Bewirtschaftung von Lebensmitteln im Gebiet der Bundesrepublik in diesem Jahre schon möglich sein werde, und indem er auch bezweifelte, daß die D-Mark während des kommenden Jahres schon als eine internationale Währung anerkannt werden könnte.

Auf die Frage eines Journalisten, ob sich die Westmächte mit einer Durchführung allgemeiner Wahlen in ganz Deutschland einverstanden erklären würden, wenn sich darüber ein Übereinkommen mit der Regierung der Sowjetunion-Republik treffen sollte, antwortete McCloy, die Wahlen im Bundesgebiet hätten bewiesen, daß die Westmächte jederzeit zu freien Wahlen bereit seien. Die Viermächteverhandlungen aufgrund der Beschlüsse der Pariser Konferenz seien in den letzten Monaten aber ohne Schwung gewesen. Man könne auch keinen sowjetischen Fühler zur Wiederaufnahme dieser Gespräche feststellen.

Zur Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands erklärte der amerikanische Hohe Kommissar, er könne keine Anzeichen für ein Wiedererwachen des militärischen Geistes in Westdeutschland feststellen und glaube, jedem in der Presse erschienenen Artikel mit nazistischen Tendenzen viele andere entgegen stellen zu können, die von einer demokratischen Haltung

zeugen. Man dürfe den Nationalismus auch nicht mit dem für jedes Volk selbstverständlichen Nationalbewußtsein verwechseln, das sich bei der Normalisierung der Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik mit dem Wachsen der Selbstachtung und einer kritischen Betrachtung der Dinge entwickle.

Zur Frage, welche Meinung er über die Aussichten der Bundesrepublik im neuen Jahre habe, äußerte sich McCloy, man dürfe keine übertriebenen Erwartungen auf Auslands-Investitionen für die deutsche Wirtschaft hegen, wenn auch die für diese noch bestehenden technischen Hindernisse noch beseitigt werden sollen. Er glaube, daß mit einer kreditmäßigen Grenzen zu rechnen wäre. Eine etwa beabsichtigte Kürzung der ERP-Gelder für Westdeutschland bezeichnete er als äußerst „unglücklich“. Sie würde sich besonders unangenehm bemerkbar machen, da sich die ERP-Hilfe gerade jetzt voll auszuwirken beginne.

Zur Flüchtlingsfrage erklärte McCloy, sie sei nach seiner Ansicht nicht durch eine Auswanderung im größeren Umfang zu lösen. Er hoffe, daß die Bundesrepublik trotzdem in der Lage sein werde, die Flüchtlinge in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Die gewöhnung aus dem Ausland nur in

Umfassendes Sozialwerk wird vorbereitet

Die erste Sitzung der Bundesregierung im neuen Jahr

dl. Bonn, 3. Januar

Von unserem Bonner Büro

Die Bundesregierung steht im neuen Jahr vor großen sozialpolitischen Aufgaben und sie hat es sich zum Ziel gesetzt, diese in umfassender Weise aufzuheben und zu einer umfassenden Lösung zu bringen. Sie ist sich darüber im klaren, daß nicht eine Reihe von Einzelgesetzen die Sache dienen kann, sondern nur ein umfassendes Sozialwerk. Mit den Vorbereitungen hierfür hat sich die Bundesregierung am Dienstag auf ihrer ersten Kabinettsitzung im neuen Jahr bereits befaßt und auch schon wesentliche Fortschritte erzielt. Das Sozialgesetzwerk soll alle minderbemittelten Volksschichten umfassen und wahrscheinlich am 1. April mit Beginn des neuen Haushaltsjahres in Kraft treten. Wie ein Regierungssprecher erklärte, soll das neue soziale Hilfswerk die Heimatvertriebenen,

die Kriegsbeschädigten und auch die Altersversorgung umfassen.

In der Kabinettsitzung nahm Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard Gelegenheit, über den Stand der deutschen Wirtschaft zu berichten. Er stellte dabei fest, daß die Höhe der industriellen Produktion aus dem Jahre 1934 im Bundesgebiet fast erreicht sei. Die Währungsreform habe in der deutschen Wirtschaft zu keiner Krise geführt, vielmehr sei der Lebenshaltungsindex weitgehend stabil geblieben. Auf dem Markt sei auch weiterhin ein Absinken der Preise zu beobachten. Zum Problem der Arbeitslosigkeit betonte Dr. Erhard, daß nicht nur nach der Zahl

Englische Parlamentswahlen im Februar

Sonderdienst

rs. London, 3. Januar.

Man hat jetzt neue Anzeichen dafür, daß unmittelbar nach Bevis Rückkehr aus Colomba das Unterhaus aufgelöst wird und Ende Februar Neuwahlen stattfinden werden. Eines dieser Anzeichen besteht darin, daß bei den Auszeichnungen, welche der englische König zum Jahresende erteilt, nicht weniger als fünf Labourabgeordnete einschließlich des Verteidigungsministers Alexander zu Mitgliedern des Oberhauses gemacht wurden und dadurch aus dem Unterhaus ausscheiden. Würden keine Neuwahlen stattfinden, so wären insgesamt sechs Labourmandate zu besetzen. Labour hat bisher alle 52 Ersatzwahlen, welche seit 1945 stattgefunden haben, gewonnen. Das ist ein kaum jemals dagewesener Erfolg.

Da die Wirtschaftslage augenblicklich günstig ist und man nicht mit einer Verschlechterung innerhalb der nächsten Monate rechnet, spricht manches dafür, daß Attlee nach dem Wunsche von Cripps, Bevin und dem Labour-Nachwuchs Neuwahlen vor Einbringen des nächsten Budgets ausschreiben wird. Märzahlen sind unerwünscht, weil sie einen Aufschub des für Anfang März angesetzten Besuchs des französischen Staatspräsidenten notwendig machen würden.

der Arbeitslosen, sondern auch nach der Beschäftigtenzahl geurteilt werden müsse. Auch in der gewerblichen Wirtschaft sei der Beschäftigtenindex gestiegen, während in der Landwirtschaft die Beschäftigtenzahl zurückgegangen sei. Weitgehend sei das Arbeitslosenproblem eine Frage der Umschulung, der sich vor allem viele Behördenangestellte unterziehen müßten, nachdem der staatliche Behördenapparat weitgehend abgebaut werde.

Nationalchina bittet die USA um Hilfe

Auch militärische Unterstützung angelordert

dp. Washington, 4. Januar.

Das amerikanische Außenministerium gab am Dienstag bekannt, daß die chinesische Nationalregierung die Vereinigten Staaten um Hilfe ersucht habe. Die Nationalregierung, deren letzter Zufluchtsort die vor der chinesischen Küste gelegene Insel Formosa ist, habe dabei auch um militärische Unterstützung, sowie um die Entsendung militärischer, politischer und wirtschaftlicher Ratgeber gebeten.

In der Debatte um die amerikanische China-Politik hat sich jetzt auch der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses, John Kee, eingeschaltet. Während der frühere amerikanische Präsident Herbert Hoover und der führende Außenpolitiker der Republikaner, Senator Robert Taft, der An-

sicht sind, daß Formosa um jeden Preis gehalten werden muß, glaubt Kee, daß eine Entsendung amerikanischer Flotteneinheiten nach Formosa zu einem neuen Weltkrieg führen würde.

Hongkong verklärt

d. London, 4. Januar.

Die Regierung der Kronkolonie Hongkong gab bekannt, daß die Luftwaffe in naher Zukunft periodisch mit ausgedehnten Luftübungen beginnen werde. Die in Hongkong stationierten Flottenstreitkräfte sind durch den modernen Kreuzer „Derna“ und einen Zerstörer verstärkt worden.

Hoover für Nationalchina

dmt. Washington, 3. Januar.

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, befaßte sich am Montag mit den Problemen Ostasiens und vertrat den Standpunkt, daß die Vereinigten Staaten die Peking-Regierung nicht anerkennen solle, vielmehr der nationalchinesischen Regierung weitgehende Unterstützung zuteil werden lassen müßte. Hoover glaubt, daß durch eine Anerkennung des Peking-Regimes die Verteidigungspositionen der USA im Pazifik geschwächt würden. Nur dadurch, daß man dem kommunistischen China die Anerkennung versage, könne man verhindern, daß die „Roten“ einen zweiten ständigen Sitz im Sicherheitsrat erhielten. Gegen den Kommunismus im pazifischen Raume müsse ein Abwehrwall errichtet werden. Ausgangspunkt dazu könne die Unterstützung Nationalchinas sein, die sich notfalls auch auf eine Hilfeleistung zur See erstrecken müsse.

Auch der republikanische Senator Taft sprach sich auf einer Pressekonferenz in Washington für die Verteidigung Formosas gegen jeden Angriff chinesischer Kommunisten aus. Er erklärte, daß er eine wirksame Hilfe unterstütze, die „die Ausbreitung des Kommunismus in Asien“ verhindern solle.

Handelsvertrag Moskau mit Mao

dp. Hongkong, 3. Januar.

Das Bestehen eines sowjetisch-chinesischen Handelsvertrages wurde am Dienstag von der amtlichen Nachrichtenagentur des kommunistischen Chinas bekanntgegeben. Der Vertrag wurde nach Ansicht politischer Kreise bereits vor dem Abbruch der Beziehungen zwischen Moskau und Nationalchina von den Sowjets mit Mao Tse Tung geschlossen. Er bezog sich zunächst nur auf den Handel zwischen der Sowjetunion und der Mandschurei. Während der letzten drei Monate soll jedoch die Sowjetunion umfangreiche Lieferungen von Eisenbahnmateriale und technischen Ausrüstungsgegenständen nach ganz China durchgeführt haben. Diese Lieferungen sollen die Peking-Regierung in die Lage gesetzt haben, die Eisenbahnlinien zwischen Peking und Hankau wiederherzustellen.

Entframpung des deutschen Menschen

Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 3. Januar.

Der Neujahrsempfang des Bundespräsidenten am Dienstag auf Viktorhöhe erinnerte an das Zeremoniell der früheren Empfänge beim Reichspräsidenten, jedoch kam ihm keine politische Bedeutung bei, da das diplomatische Korps nicht zugegen war, das bekanntlich bei der Alliierten Hohen Kommission und nicht bei der Bundesregierung akkreditiert ist.

Bundespräsident Heuß empfing nacheinander das Bundeskabinett, das Präsidium des Bundesrates mit Dr. Köhler als Präsidenten, Vertreter der Presse, den Bürgermeister und den Stadtdirektor von Godesberg und den Oberbürgermeister und den Stadtdirektor von Bonn, die ihm sämtlich ihre Glückwünsche für das neue Jahr aussprachen. Für den stillen Beobachter war es eine Kette von Händeschütteln und Verbeugungen mit lächelnden Mienen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer gab seiner Freude Ausdruck, daß die Tradition der Neujahrsempfänge wieder aufgenommen worden sei. Er dankte im Namen der Regierung dem Bundespräsidenten für die bisherige Amtsführung, habe doch Professor Heuß es verstanden, in kurzer Zeit für die Bevölkerung der Repräsentant des Staates und der Menschlichkeit zu werden.

In seiner Antwort wies der Bundespräsident auf den schweren Start der Bundesregierung hin, deren Antritt mit dem Zeitpunkt der Pfundabwertung zusammenfiel, was von den Kritikern meistens vergessen worden sei. Er sehe seine Aufgabe in der „Entframpung“ des deutschen Menschen und seiner Hinwendung zum Staat. Er wünsche der Regierung, daß die Minister ihre volle Arbeitskraft bald den Regierungsgeschäften widmen könnten. Was den Bundesrat anbetreffe, so wünsche er, daß sich die Erfahrungen der Länder über den Bundesrat positiv bei der Gesetzgebung auswirken möchten.

Kein deutscher Generalstab

dmt. Frankfurt, 3. Januar

Meldungen ausländischer Nachrichten-Agenturen, wonach in Westdeutschland einige hundert frühere Mitglieder des deutschen Generalstabs geheim am Neuaufbau einer deutschen Wehrmacht arbeiten sollen, wurden am Dienstag von der Alliierten Hohen Kommission dementiert. Der Sprecher erklärte, es sei auch keine Verwendung ehemaliger deutscher Offiziere in dieser Hinsicht vorgesehen. In den Meldungen war behauptet worden, daß die westlichen Alliierten und die Bundesbehörden von der Tätigkeit dieser Gruppe, die sich „Loge der Bruderschaft“ nennen sollte, etwas wüßten.

Kontakt halten!

Die Wirtschaftspolitik Westdeutschlands hat in den letzten Jahren erfreuliche Anzeichen der Besserung erkennen lassen. Ein unbestreitbares Verdienst daran hat sich Professor Erhard erworben. An der Arbeitsweise des heutigen Bundesministers war besonders der enge Kontakt mit der Praxis zu loben. Nach dem Eintritt Erhards in das Bundesministerium, dessen Kurs sehr deutlich von Bundeskanzler Dr. Adenauer bestimmt wird, mehren sich die Anzeichen einer Abschwächung der Verbindung zwischen der obersten staatlichen Wirtschaftsstelle und den die Praxis darstellenden Wirtschaftskreisen. Der Vorsitzende des Vorstandes der Harburger Gummiwarenfabrik Phoenix AG, Otto A. Friedrich, hat nun einen offenen Brief an Professor Erhard gerichtet, um dem Bundesminister die Wünsche der deutschen Wirtschaft für das Jahr 1950 zu unterbreiten.

O. A. Friedrich geht von den zunehmenden Zweifeln aus, die führenden Männer der Wirtschaft gegenüber einer Wirtschaftspolitik haben, die in ihren Grundzügen wohl richtig erscheint, jedoch zu wenig Fühlung mit der Praxis hat. Minister Erhard wird ungeschmälerter Dank für seine großen Leistungen bei der Neuordnung unserer Wirtschaft gezollt. Vor allem deshalb, weil sich besonders Professor Erhard als mutiger politischer Führer und wahrhafter Demokrat erwiesen habe, der sich mit Männern der Praxis an einen Tisch setzte und ihr Urteil ersuchte, erwog und beherzigte.

Nach dieser Feststellung schreibt O. A. Friedrich u. a.: „Dieses Vertrauen ist im Schwunden begriffen. Sie müssen es fühlen, daß eine Entfremdung eingetreten ist.“ Große Kreise der Wirtschaft können sich „nicht damit abfinden, daß Sie als hauptverantwortliche Vertreter der amtlichen Wirtschaftspolitik kaum mehr Zeit finden, die Sorgen und Kritik der Wirtschaft — außer vielleicht in kleinen, der Allgemeinheit entzogenen Kreisen — anzuhören und Ihre eigenen grundsätzlichen Erkenntnisse wie früher in

breiter Front an der Praxis des Alltags zu orientieren.“ — „Inzwischen ziehen sich viele fähige Köpfe von der Verantwortung zurück, üben hinter verschlossenen Türen Kritik, lassen die Dinge treiben und sehen zu, wie sie selbst am besten davon kommen.“ — „Sie mögen sagen, unsere Wirtschaftsinteressen würden heute hinreichend durch den Bundestag, den Bundesrat und durch die Länderparlamente vertreten, und diese nehmen Ihre Zeit genügend in Anspruch. Verwandte Einrichtungen gab es auch vorher, es gab den Wirtschaftsrat, und trotzdem haben Sie vor dem die Fühlung mit der wirtschaftlichen Praxis gesucht.“

In dem Brief wird dann bedauert, daß die unternehmerische Leistung in der letzten Zeit schief dargestellt und kaum als würdig erachtet werde, bei der Gestaltung der deutschen Wirtschaftspolitik zu helfen. „Es ist nicht so, daß innerhalb der Betriebe zwischen Unternehmern und bloßen Arbeitnehmern unterschieden wird. Fortschrittliche Unternehmen sind durch und durch von unternehmerischem Geist erfüllt. Dafür hat die gemeinsame Not der vergangenen Jahre gesorgt. In den Betrieben stellt sich unmerklich eine neue Einheit des Menschen her, die in den letzten Jahrzehnten im Kampf der Organisationen verlorengegangen war. Es ist der Mensch selbst, der unser ganzes wirtschaftliches Denken beherrscht, und der unsere Einstellung zur Wirtschaftspolitik bestimmt. Von den Betrieben, nicht vom Staat, wird ein neues Leben ausgehen — ein Zusammenleben, das die Zelle geordneter Wirtschaft sein wird, wie die Familie die Zelle eines geordneten Staatswesens ist.“

Zum Schluß schreibt O. A. Friedrich: „Gerade wenn, wie Sie meinen das Jahr 1950 große Entscheidungen verpricht, wird es notwendig sein, die Kluft zwischen Regierenden und Regierten zu schließen, die sich — wenigstens auf dem Gebiete der Wirtschaft — neuerdings wieder unruhigend auftut.“

Die Seite der Heimat

Halver, 4. Januar 1950

Kosmische Falschmünzer

Ein Mann findet ganz hinten in seinem Taschenkalender auf das verflossene Jahr einen vergilbten Zeitungsausschnitt, den er zwölf Monate brav mit sich herumgetragen hat. Auf dem Zeitungsausschnitt steht über zwei Spalten weg „Prophezeiungen für das Jahr 1949“. Es ist geschrieben von einem, der angab, die besten metaphysischen Beziehungen zu unterhalten und mit der Zukunft sozusagen auf Du und Du zu stehen.

Der Mann kramt jetzt diesen Zettel hervor, um nach dem Abschluß des Jahres astrologische Bilanz zu machen und den Leuten, die es mit Kaffeersatz und kosmischen Strahlen halten, ein wenig auf die zukunftsweisenden Finger zu sehen. Der Mann ist entsetzt. Die Propheten haben wieder einmal gründlich daneben getippt. Sie haben für das verflossene Jahr den gewaltsamen Tod Tschiangkaischeks vorausgesagt, der englischen Königsfamilie einen schweren Verlust an die Wand des Unergründlichen gemalt, die Gaulle die absolute Staatsmacht zugesichert, für spätestens Ende September das Ableben Stalins so sicher prophezeit und schließlich noch behauptet, daß ein Stern im Laufe des Jahres die Erde streifen und arge Zerstörungen anrichten würde.

Nichts von alledem ist eingetroffen. Der Mann, der jetzt den Zettel liest, schmunzelt schadenfroh über die Wahrsager, die der Lüge überführt sind. Wenn jetzt noch einmal eine kommt, denkt er, der ungereimte Prophezeiungen daherreden will, soll man ihm gefälligst das Maul verbinden. Der Mann beschließt, es in diesem Jahr geruhsam abzuwarten. Er wirft den astrologischen Unsinn ins Feuer, gewitzt von der Erfahrung, daß sich die Welt in ihrem geheimnisvollen Lauf recht wenig nach den Voraussagen der Herren Propheten, den Jongleuren der Zukunft und kosmischen Falschmünzern, richtet.

Pauschbetrag für Werbungskosten bleibt

Das kommende Einkommensteuergesetz setzt für Werbungskosten und Sonderausgaben bei der Lohnsteuer erneut einen Pauschbetrag von 624 DM fest, also nicht, wie zunächst vorgesehen, von 780 DM. Bei Jahresbeträgen ab 5000 DM berechnet sich die Lohnsteuer nach der Tabelle, die von der Westdeutschen Allgemeinen in Nr. 164 veröffentlicht wurde.

Das folgende Beispiel verdeutlicht die Auslegung der Tabelle: Ein Jahreseinkommen von 5000 DM wird nach der derzeitigen Einkommensteuer mit 972 DM versteuert. Nach dem neuen Tarif beträgt die Steuer nur noch 825 DM. Der Lohnsteuerabzug errechnet sich in der Weise, daß dem 5000-DM-Jahreseinkommen der Pauschbetrag von 624 DM zuzuschlagen ist. Die Lohnsteuer beträgt also künftig 825 DM.

Änderung im Fett- und Zuckerauflauf

Das Ernährungsamt der Kreisverwaltung Altena gibt uns zu dem letzten Aufrufplan für den Monat Januar 1950 nachstehende Berichtigung:

Fettauflauf Tabelle Karte 21, 24, 41 und 44 — SV 1, SV 2, SV 3 und SV 4 und Z 401 mit je 125 g Handelsfette.

Zuckerauflauf. Bei den Karten 14, 24, 34 und 44 Abschnitt 1 und 2 mit je 500 g, bei der Karte 16 Abschnitt 1 und 2 je 500 g, Abschnitt 5 je 125 g, Abschnitt 6 250 g.

Halver

Ehre dem Alter

Am morgigen 5. Januar 1950 kann Witwe Theodor Weitzel, Friderike geb. Diehl, Halver, Lohstraße 9 ihren 75. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Herzlich willkommen in der Heimat

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte in die Heimat zurück: Fritz Hoppe, Halver, von-Vincke-Straße 79; Josef Kuppiers, Halver, in der Bräumke 1, K. Heinz Peppinghaus, Bolsenbach 3.

Terese Sarata geigt — Heinz Steguweit liest

Zum literarisch-musikalischen Gemeinschaftsabend, den der Kulturkreis Halver am kommenden Donnerstag, dem 5. Januar 1950 mit der großen Geigerin Terese Sarata und dem Dichter Heinz Steguweit veranstaltet, ist noch folgendes mitzuteilen: Da am letzten

Straßenverkehrsunfälle statistisch beleuchtet

Der stark zunehmende Verkehr zeigt auch eine steigende Unfallkurve. Ob eine derartige Unfallzunahme, wie sie nachstehende Zeilen widerspiegeln, zwangsläufig bedingt ist, erscheint uns zweifelhaft. Bei etwas mehr Rücksichtnahme seitens aller Verkehrsteilnehmer müßte schnell eine sinkende Tendenz eintreten. Die angegebenen Zahlen betreffen das Land Nordrhein-Westfalen und enthalten die amtlichen Angaben für das zweite Quartal 1949, denen zum Vergleich die Zahlen aus dem gleichen Zeitraum des Jahres 1948 in Klammern gegenüberstehen.

Zahl der Unfälle: 9036 (5050),
Zunahme 3986 = 78,9 %;
Zahl der Verletzten: 5935 (3648),
Zunahme 2287 = 62,6 %;
Zahl der Getöteten: 332 (354),
Abnahme 22 = 6,2 %.

Die Unfallbeteiligung hat bei Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken und Fußgängern abgenommen, dagegen bei den Radfahrern erheblich, fast ums Doppelte, zugenommen. Zahlenmäßig waren an den Unfällen beteiligt:

Kraftfahrer mit 63,5 % (64,4 %) = 0,9 % —
Straßenbahn mit 4,2 % (5,9 %) = 1,7 % —
Fuhrwerke mit 1,8 % (2,0 %) = 0,2 % —
Fahrräder mit 15,8 % (8,1 %) = 7,7 % +
Fußgänger mit 12,4 % (17,4 %) = 5,0 % —

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Halver

Beim Standesamt der Gemeinde Halver wurden im Jahre 1949 beurkundet: 118 Geburten, davon 57 Knaben und 61 Mädchen, 106 Eheschließungen und 92 Sterbefälle, davon 7 Kriegssterbefälle.

Im Monat Dezember 1949 wurden folgende Beurkundungen vorgenommen:

Geburten: 1 Sohn geboren: Hilfsarbeiter Siegfried Poplawski, Halver, Frankfurter Str. 75; Friseur Adolf Werner Feld, Ober-Bolsenbach 2; Hilfsarbeiter Franz Rudolf Vieweg, Halver, von-Vincke-Straße 79; Galvaniseur Erich Kaczmarek, Halver, Kölner Str. 77; Werkzeugschlosser Erich Günther Kimmig, Lüdenscheid, Herscheider Landstraße 15a; 1 Tochter geboren: Verwalter Bronislaw Rewers, Oege 1; Hilfsarbeiter Leo Franz Piekarski, Halver, Frankfurter Str. 75; Maurer Alfons Franz Goll, Bommert 1; Former Max Rob. Rzonza, Oeckinghausen 52.

Eheschließungen: Schmied Wilhelm August Matuschewski, Halver, Südstraße 11 und Maria Matuschewski geb. Haldemann, Halver, Südstraße 11; Werkzeugmacher Erwin Keßler, Schlechtenbach 1 und Näherin Gertrud Schönnenberg, Ober-Langenscheid 2. Bauhilfsarbeiter Paul Martin Borchardt, Eichholz 8 und Margarete Agnes Triquart, ohne Beruf, Eichholz 8; Masseur Willy Joseph Falkenbach, Mülheim, Mentzstr. 39 und Masseurin Ilse Bertha Franziska Berg geb. Wagemann, Halver, Elberfelder Str. 3; Faktor Erich Wilhelm Albert Marschner, Schmidtsteppen 2 und Fotolaborantin Lieselotte Brüser, Oberbrücke, im Nocken 4; Friseur Wilhelm Weiß, Halver, Frankfurter Str. 3 und Schneiderin Hildegard Müller, Neuemühle; Werkmeister Otto Höngen, Halver, Bächterhof 22a und Klara Minna Luise Blei, geb. Dröge, Iserlohn, Mendener Str. 122; Kaufmann-Ingenieur Arthur Alfred Paul Leonhardt, Halver, Hagedornstraße 2 und Alwine Luise Quabeck, Halver, Hagedornstr. 2; Lagerist

früher Bankangestellter Arthur Herm. Hanitzsch,

Halver, Frankfurter Str. 45 und Anny Merchel, ohne Beruf, Oberlangenscheid 2; Schlosser Karl Eicker, Solberg 1 und Maria Helene Wiebusch geb. Schmitt, Halver, von-Vincke-Str. 102; Melker Otto Gerhard Fischer, Köln-Rodenkirchen, Barabastr. 20 und Hausgehilfin Elisabeth Hohaus, Halver, Elberfelder Straße 7; Schmied Kurt Kowalczyk, Schalksmühle, Bergstraße 49 und Hausgehilfin Gertrud Maria Gillner, Halverscheid 9; Kaufmann Günter Haase, Lüdenscheid, Kölner Straße 67 und Charlotte Klein, ohne Beruf, Oberbrücke, Volmestraße 4; Zollsekretär Gustav Kaschubatz, Bielefeld, Fröbelstraße 73 und Charlotte Luise Obst geb. Kalt, ohne Beruf, Lingen 6; Elektriker Erich Ernst Biela, Halver, Jägerstr. 9 und Hausangestellte Margarete Gertrud Hoffmann, Wuppertal-Barmen, Rautental 47; Techn. Kaufmann August Hans Günter Vohrmann, Oberlangenscheid 2 und Elfriede Waltraud Schmidt, ohne Beruf, Oeckinghausen 87; Verwaltungsangest. Hugo Otto Friedhelm Wieand, Halver, Bächterhof 1 und Kindergarten-Helferin Erika Berta Loh, Halver, Jägerstraße 7.

Sterbefälle: Maria Ida Antkowiak geb. Becker, ohne Beruf, Schneehohl 2, 54 Jahre; Hulda Maria Mann geb. Schneider, ohne Beruf, Wuppertal-Elberfeld, Wolastraße 20, 78 Jahre; Minna Lina vom Ort geb. Hepping, ohne Beruf, Büchermühle 1, 74 Jahre; Landwirtschaftsleve Ludwig Albert Höh, Dommelnheide 2, 22 Jahre; Rentenempfängerin Ida Scheider geb. Vedder, Halver, Herpiner Weg 16, 76 Jahre; Reichsbahnschaffner in Ruhestand Gustav Adolf Büttner, in den Kühlen 6, 67 Jahre; Rentenempfänger Ernst Voß, Halver, Frankfurter Straße 65, 78 Jahre; Rentenempfängerin Theresia Josepha Gellermann geb. Pfänder, Halver, Hagener Straße 33; Kind Renate Rewers, Oege, 15 Tage alt.

Günstige Lage

bei der Halverischen Pferdeversicherungs-Gesellschaft

Die Pferdeversicherungs-Gesellschaft im Amte Halver hatte am gestrigen Nachmittag zu einer Generalversammlung in das Hotel zur Post eingeladen. Zahlreich waren die Mitglieder zu dieser Versammlung erschienen, die der stellvertretende Vorsitzende Rudolf Heinemann mit begrüßenden Worten eröffnete. In seinen weiteren Ausführungen gedachte er vor allen Dingen des verstorbenen 1. Vorsitzenden Eugen Zimmermann, Anschlag, der 40 Jahre als Bezirksvorsteher, Haupttaxator, Protokollführer, 2. und 1. Vorsitzender die Belange der Pferdeversicherungs-Gesellschaft im Amte Halver vertreten hat. Sein Andenken wurde von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Otto Spangenberg, Halver, gab im Anschluß daran den Jahres- und Kassenbericht. Er zeigte, daß zur Zeit 396 Mitglieder mit 660 Pferden der Gesellschaft angehören, die in den Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, dem Amte Lüdenscheid und in dem benachbarten Rheinland beheimatet sind. Ein Ueberblick über die Kassenverhältnisse der Gesellschaft gab trotz der an-

gespannten Lage ein einigermaßen günstiges Bild.

Die Kassenrevisoren Karl Gesenberg, Schulten-Hedfeld und Erich Pulvermacher, Bommert, gaben anschließend einen Bericht über die Kassenverhältnisse, die als vorbildlich bezeichnet wurden. Dem Geschäftsführer Otto Spangenberg wurde durch die Versammlung einstimmig Entlastung erteilt.

Die erforderlichen Neuwahlen des Vorstandes ergaben die Wahl des 1. Vorsitzenden Rudolf Heinemann, Halver, 2. Vorsitzender Fritz Dahlhaus, Hürxthal, Vertrauensarzt Prof. Dr. Doenecke, Halver.

Nach der Besprechung von einigen versicherungstechnischen Fragen hielt Prof. Dr. Doenecke einen äußerst interessanten Vortrag über „Kleine Winke bei der Pferdepflege“. Der Vortrag fand volle Anerkennung der Versammlung, insbesondere deshalb, weil der Vortragende anhand von Beispielen eine gute Pferdepflege als das Hauptziel aller Pferdehalter herausstellte.

Mit Worten des Dankes konnte nach etwa dreistündiger Dauer der Vorsitzende Heinemann die Versammlung schließen.

Oberbrücke / Ehringhausen

Lokalgeflügelchau

Der Geflügelzuchtverein Oberbrücke-Ehringhausen veranstaltet am kommenden Sonnabend, 7. 1. und Sonntag, 8. 1. im Saale der Gaststätte Hüttenbräuker, Ehringhausen eine Geflügelchau. Die Schau wird mit ca. 200 Tieren beschriftet. Ausgestellt werden Hühner aller Rassen, Wassergeflügel, Puten, Tauben und Zwerghühner. Als Preisrichter fungiert Herr A. Kirchner, Wuppertal-Barmen. Die Schau wird am Sonnabend um 3 Uhr durch den Kreisverbandsvorsitzenden Herrn Lehrer Dahlhaus aus Lüdenscheid eröffnet. Die Firma Drogerie Menke aus Halver zeigt in einer Ausstellung „Mittel und Wege zur Ungezieferbekämpfung“. Verbunden mit der Schau findet ein großes Preisschießen sowie eine Verlosung statt. Manch nützlicher Gegenstand ist hier zu gewinnen.

Brügge

Hauptversammlung der Kriegsbeschädigten

Die Ortsgruppe Brügge im Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Soz.-Rentner und Hinterbliebenen hat ihre Jahreshauptversammlung auf den 14. Januar 20 Uhr im Lokal Paßmann festsetzen müssen, da die Lokalitäten am 7. 1. anderweitig besetzt sind; die Mitglieder werden hierauf besonders hingewiesen.

Schalksmühle

Statistisches aus der evangelischen Kirchengemeinde

Das Jahr 1949 innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde Schalksmühle zeigte folgende Statistik: Taufen: 76, davon 32 Knaben und 44 Mädchen; kirchlich beerdigt: 47, 20 männlich und 27 weiblich; kirchlich getraut: 35 Paare.

Amt Lüdenscheid

Das Amt teilt mit:

Um einen Überblick darüber zu bekommen, wieviel Kriegshinterbliebenen nach den augenblicklichen gesetzlichen Bestimmungen keinen Anspruch auf Zahlung einer Hinterbliebenenrente haben, werden alle Kriegervitwen, sofern sie keine Rente beziehen, gebeten, sich im Zimmer 15 des Amtshauses zu Lüdenscheid bis spätestens den 9. 1. 1950 zu melden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nur um eine Erfassung für statistische Zwecke handelt.

Rückblick und Ausblick im Gartenbau

Mit Ablauf des Jahres geizt es sich, einen kurzen Rückblick auf die Erfolge und Mißerfolge bei der Gartenbebauung zu halten. Während der ruhigen Wintermonate hat man am besten Zeit und Gelegenheit, sich mit dieser Frage in Ruhe zu befassen. Im Großen und Ganzen kann man mit den Ernteerträgen zufrieden sein. Manche Mark, die man sonst für Gemüse und Obst ausgegeben hätte, konnte für andere wichtige Dinge des Haushaltes angewendet werden.

Der Rückgang der Mitgliederzahlen an den Gartenbau betreibenden Vereinen ist auf den Abgang der Materialisten zurückzuführen, die ihren bisherigen Verein nur als milchgebende Kuh betrachtet haben; im Gegensatz zu den Idealisten, die sich in den Vereinen durch Belehrung und Anregung die Voraussetzung zu weiteren Erfolgen in dieser Arbeit die notwendige Entspannung holen.

Das zeitige Überangebot an ausländischem Obst und Gemüse wird nicht anhalten und dann wird jeder froh sein, einen Garten sein eigen zu nennen zu können. Damit auch das Auge zu seinem Recht kommt, muß die Blumenpflege wieder mehr als bisher gefördert werden. Vorgärten und Fenster sollten wieder zur eigenen und der Mitmenschen Freude, Blumen als Schmuck erhalten. Den treuen Helfern in der Schädlingsbekämpfung muß durch Anlegung von Futterplätzen geholfen werden, durch den Winter zu kommen. Nistkästen müssen nachgesehen und wenn nötig erneuert werden.

Die Arbeit im neuen Jahr muß noch mehr als bisher Nutzen und Freude bringen.

Beurkundungen des Standesamtes im Jahre 1949

Das Standesamt der Gemeinde Schalksmühle beurkundete im Jahre 1949 insgesamt 9 Geburten, 24 Eheschließungen und 21 Todesfälle. In diesen Zahlen sind die in der Gemeinde Hülseheid erfolgten Beurkundungen nicht enthalten.

Aus dem Kreisgebiet

Die Lenneindustrie im Jahrespiegel

Aus dem Lennetal. Die Beschäftigungslage der Industrie im Geschäftsstellenbezirk der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, der die Arbeitsämter Altena, Werdohl und Plettenberg umfaßt, war im abgelaufenen Jahr sehr einheitlich. Der Rückgang des Absatzes, der in den ersten Monaten des Jahres nur einzelne Industriezweige betraf, hat nach und nach alle Gruppen der Wirtschaft überschattet.

Im Geschäftsstellenbezirk befanden sich im Juni bei 25984 Beschäftigten 934 Arbeitslose, im Dezember dagegen bei 25957 Beschäftigten 1251 Arbeitslose. Die Zahl der Beschäftigten ist also in diesem halben Jahr nur um 27 abgesunken, die Zahl der Arbeitslosen aber ist um 317 angestiegen. Das beweist, daß sich die Summe der Arbeitslosen demnach nicht so sehr aus hier bereits im Arbeitseinsatz gestandenen Kräften zusammensetzt, sondern durch Zuzug neuer Arbeitskräfte bedingt ist.

Im abgelaufenen Jahr wurden in dem oben angeführten Bezirk 52 Anträge auf Errichtung von Großhandelsbetrieben, 70 Anträge auf Errichtung von Handelsvertreterunternehmen, 119 Anträge auf Errichtung von Einzelhandelsverkaufsstellen und 14 Anträge auf Erteilung von Branntweinkonzessionen behördlich genehmigt. Seit 1945 sind im Bezirk 101 Betriebe, darunter 10 von Ostvertriebenen, neu errichtet worden, und zwar allein 54 Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenbetriebe.

Schweres Autounfall bei Einfahrt

PKW mit Omnibus zusammengestoßen 6 Verletzte

Am Neujahrsmorgen gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Straße Einsal-Nachrodt in der Nähe des Einsaler Walzwerks ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein mit 6 Personen (4 Herren und 2 Damen), die von einer Silvesterfeier kamen, besetzter Kraftwagen fuhr direkt in einen Reiseomnibus der Firma Gustav Florin, Iserlohn, hinein, der das Bühnenschau-Orchester aus Werdohl abgeholt hatte. Bei diesem Zusammenstoß erlitten alle Insassen des PKW erhebliche Verletzungen.

Sie hören im NWDR:

Donnerstag, 5. Januar. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 6.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt Englisch - 7.45 Nachrichten 8.05 Musik am Morgen - 8.45 Nachrichten - 9.00 Frauenfunk - 9.15 Unterhaltungsmusik - 9.30 Schulfunk - 10.30 Balladen von Loewe - 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik von Anton Dvorak - 13.50 Suchdienst - 14.00 Das heutige Argentinien - 14.15 Unterhaltungsmusik 15.00 Größe und Verhängnis des 19. Jahrhunderts 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Tanzmusik - 16.15 Kinderfunk - 16.45 Nachrichten - 16.50 Das Studienbuch des Meisters - 17.20 Lieder von Claude Debussy - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Lebendiges Wissen - 18.00 Zwischen sechs und sieben 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Die tote Königin - 21.45 Nachrichten - 22.05 Zur Nacht - 22.15 Es bitten zum Tanz - 23.00 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten

Wetterbericht

Allmähliche Abkühlung

Die Zufuhr milder Luftmassen kommt nun wieder zum Erliegen. Vorhersage: Bei schwachen westlichen Winden bedeckt oder neblig, zeitweise Regen, in höheren Lagen Schnee, Temperaturen noch unverändert.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Pied kündigt „nationalen“ Kongreß an

Von unserem Mitarbeiter

d. Berlin, 3. Januar.

Die maßgebenden Kreise in der SED halten an ihrem Versuch, eine gesamtdeutsche nationale Konferenz in Westdeutschland zustande zu bringen, fest. Nachdem der Versuch von Prof. Noack, dem Leiter des sogenannten Nauheimer Kreises, im November vorigen Jahres scheiterte, in Rengsdorf bei Neuwied ein Gespräch zwischen Ost und West zu führen, kündigte Staatspräsident Pieck am Dienstag an, daß noch in diesem Jahr — wahrscheinlich in Hannover — ein Kongreß der „Nationalen Front“ stattfinden werde. Er fügte hinzu: wenn dieser Kongreß richtig vorbereitet und von einer breiten Volksbewegung gefordert werde, würden ihn die Westmächte kaum verbieten können. Auch im Falle eines Verbotes würden Mittel und Wege gefunden werden, um zum deutschen Volk sprechen zu können.

Am Raisen und Reimann

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 3. Januar.

Zu den Auseinandersetzungen der sozialdemokratischen Parteileitung, die durch die Stellungnahme des Bremer Senatspräsidenten Kaisen zur Regierungspolitik Dr. Adenauers ausgelöst wurden, äußern sich gut unterrichtete CDU-Kreise dahin, daß man wahrscheinlich nicht zu einer Entfernung Kaisens aus der SPD kommen werde, schon nicht, um den Eindruck einer Parteikrise entstehen zu lassen. Man rechnet vielmehr damit, daß die SPD-Führung den „Zwischenfall Kaisen“ nicht zum Anlaß einer Bereinigungsaktion nehme, sondern sich damit begnügen werde, eine Art „individueller Gedankenfreiheit“ zu verkünden, wie sie zu Bebel's Zeiten zu den Grundprinzipien der Sozialdemokratie gehörte.

Auch in der anderen großen Oppositionspartei, der KPD, bereiten sich gewisse Veränderungen vor, die mit der Person Max Reimanns in Verbindung stehen. Schon seit längerer Zeit ist Reimann mit einer einzigen Ausnahme — im Bundestag — nicht mehr als Fraktionsführer aufgetreten, sondern hat Renner das Heft überlassen. Renner dementiert zwar, daß die Absicht bestehe, die Führung der westdeutschen KPD an Rudi Wäcker, Dortmund, zu übertragen, doch läßt die Maßregelung des Abgeordneten Paul, der zum engen Freundeskreis Reimanns gehört, das Gegenteil vermuten. Reimann war inzwischen, wie wir hören, in Berlin, und hatte eine lange Aussprache mit Walter Ulbricht, über die die hiesige KPD-Fraktion eisiges Stillschweigen bewahrt.

„Säuberungen“

Der polnische Verteidigungsminister Konstantin Rokossowski, der während des Krieges als sowjetischer Marschall eine Heeres-Gruppe der Roten Armee hatte, entließ den Leiter der politischen Führungsabteilung der polnischen Armee, General Mieczyslaw Wronowski, und legte sein Amt mit dem Arbeitsbereich des stellvertretenden Verteidigungsministers, General Ochab Endeit, zusammen. Wronowski wurde zur Reserve versetzt und übernahm eine „politische Aufgabe außerhalb der Armee.“

In der Tschechoslowakei wurden in den vergangenen sechs bis acht Monaten in manchen Garnisonen, in denen bereits ein bis zwei „Säuberungen“ durchgeführt worden waren, 50 bis 70 Prozent der vorhandenen Offiziere entlassen, weggeschafft, eingekerkert oder in Zwangsarbeit verschleppt. Bezeichnenderweise werden bei offiziellen Anlässen, bei Paraden usw. die Truppenabteilungen von bewaffneten Formationen der kommunistischen „Arbeitermiliz“ begleitet. Während diese scharfe Munition mit sich führt, tragen die Soldaten der Armee ungeladene Waffen und leere Patronentaschen.

Radarstationen in Italien. In Italien werden zu Verteidigungszwecken drei Radarstationen aufgestellt. Eine davon in Ferrara mit Bestimmung für die gesamte Po-Ebene. Man bringt diese Maßnahme mit der Festsetzung der Sowjets im albanischen Stützpunkt Valona—Saseno in Zusammenhang.

Kommt das Ende des englischen Systems?

Das Problem der englischen Parlamentswahlen

Von unserem Mitarbeiter

le. London, 3. Januar.

Die kommenden englischen Parlamentswahlen werfen nicht nur die Frage auf, ob die Labour-Party für eine zweite Legislaturperiode zur Regierung berufen sein wird, sie schließen auch ein tieferliegendes konstitutionelles Problem ein.

Die Zeit des vielgerühmten Zweiparteiensystems im überlieferten Sinn scheint vorüber zu sein. Nicht mehr wechseln sich die alten Parteien — die konservative und die liberale —, in bald schnellerem, bald langsamerem Wechsel in der Regierung ab. Als das noch der Fall war, hatte kein Wähler, wenn er einmal den Konservativen, ein anderes Mal den Liberalen von Vorzug gab, zu befürchten, daß eine der beiden das Gesicht des Landes radikal, geschweige denn revolutionär verändern würde. Trotz programmatischer Unterschiede glichen beide sich „Jacke wie Hose“. Der Wähler entschied nach seinem Dafürhalten, ob die eine oder andere das Land wirkungsvoll regiert hatte, und die nicht in der Regierung befindliche Partei galt als Seiner Majestät getreueste Opposition.

Heute aber, mit dem Zur-Macht-Kommen der Labour-Party hat sich das Bild gewandelt. Die parlamentarische Labour-Party ist zwar schon seit langem ein Machtfaktor, hat sich aber bisher nur abseits der Regierung oder in Koalitionsregierungen mit den alten Parteien auswirken können. Als für sich allein regierungsfähige Partei ist sie erst durch ihren überwältigenden Wahlsieg von 1945 aufgetreten. Indem zugleich die liberale Partei (auch als Zünglein an der Waage) aus der Anwartschaft auf die Regierung ausschied, stehen sich nun zwei Parteien gegenüber, die nicht mehr

David Paasikivi und der Goliath Stalin

Finnland tritt zur Präsidentenwahl an — Moskaus Gegenspieler in Helsinki

Abseits der großen weltpolitischen Spannungen bereitet sich das finnische Volk auf die Wahl seines Präsidenten vor. Am 15. und 16. Januar wird es die dreihundert Wahlmänner bestimmen, die bis zum 1. März dem Reichstag das neue Staatsoberhaupt vorzustellen haben. Überraschungen dürften allerdings kaum zu erwarten sein, — für die überwiegende Mehrheit der Finnen besteht kein Zweifel, daß auch der künftige Präsident wieder Juho Paasikivi heißen wird.

Finnland spricht von „prosperity“

Seitdem der heute 79jährige Bankier, Diplomat und Professor der Philosophie vor vier Jahren — als Nachfolger Marshall Mannerheims — das Kommando über das finnische Staatsschiff übernahm, das er fortan mit der Verschlagenheit eines Metternich durch die östlichen Winde lavierte, spielte sich im Lande der tausend Seen ein zäher, aber erfolgreicher Kampf gegen die von Moskau immer wieder versuchte kommunistische Infiltration ab. Obwohl das Land in zwei Kriegen schwere Schäden davontrug und aus dem abgetretenen Karelrien innerhalb weniger Wochen anderthalb Millionen Flüchtlinge aufzunehmen hatte, verstand es Paasikivi, seinem Vier-Millionen-Volk nicht nur die Freiheit und Selbständigkeit zu bewahren, sondern auch trotz aller Reparationen und Kriegslasten einen verhältnismäßig hohen Lebensstandard zu sichern. Lagen noch bei Ende des zweiten Weltkrieges Handel und Industrie darnieder und terrorisierte damals eine kommunistisch durchsetzte Regierung mit Hilfe einer neu geschaffenen Geheimpolizei das Land, so hat sich das Bild inzwischen grundlegend gewandelt. Heute spricht man bereits von einer beginnenden „prosperity“.

Stalin war Paasikivis Gast

Der untersetzte Mann mit dem vierkantigen Schädel, dem Finnland diesen Erfolg vor allem anderen verdankt, weiß um die Gunst seiner Landsleute, aber auch um die exponierte Stellung seines kleinen Landes. Das mag ihn bewogen haben, trotz seines hohen Alters die Kandidatur für die demokratischen Parteien noch einmal anzunehmen. Seine hervorragende Kenntnis der russischen Sprache und Mentalität, die er sich vor dem Ersten Weltkrieg als Finanzmann in geschäftlichen Verhandlungen mit den Russen erwarb, ließen ihn dreimal einen Frieden für sein Land unter Dach bringen. Dabei war er von jeher um gute Beziehungen zum Osten bemüht, trotz seiner keineswegs russenfreundlichen Einstellung. Paasikivi aber ist Realist, der illusionslos die Situation seines Landes erkennt und dementsprechend handelt. Daß er sich nebenbei der Freundschaft des Alten im Kreml erfreut, verdankt er, wie man behauptet, der Hilfe, die er dem Revolutionär Stalin im Jahre 1917 gewährte, als dieser nach Finnland geflüchtet war. Nach dem Winterkrieg im Jahre 1939/40, an dessen Ende Paasikivi ebenso beteiligt war wie 1944, war er ein Jahr Gesandter in Moskau. Zwei Jahre später übernahm er nach dem Rücktritt Mannerheims den Präsidentenposten. In Moskau sah man den Wechsel nicht ungern. Die Reaktion der finnischen Kommunisten — noch immer der drittstärksten Partei des Landes — war abwartend.

Die Kunst der Sanftmut

Dann stellte sich aber bald heraus, daß den Russen in dem einstigen Kaufmannssohn ein äußerst zäher und geschickter Verhandlungspartner erwachsen war, der das Gesicht Finnlands zwar nach Osten wandte, ohne es jedoch „rot“ werden zu lassen. Trotz aller düsteren Prophezeiungen umschiffte er sogar die gefährliche Klippe des russischen Freundschaftsangebotes im Frühjahr 1948, indem er nach dem englischen Sprichwort „make the best of it“ bei den Verhandlungen tatsächlich das Beste herauszuholen verstand und damit die drohende Gefahr eines Staatsstreiches nach Prager Muster bannte. In der gleichen Zeit begann die Ausbootung der Kommunisten aus allen einflußreichen Ämtern. Sie sind heute in der Regierung nicht mehr vertreten. Darauf kühlten sich die Beziehungen zu Moskau zwar etwas ab, und die Kommunisten versuchten mit den erprobten Mitteln des Generalstreiks und spontaner Kundgebungen nach volksdemokratischem

Vorbild eine Aenderung herbeizuführen — jedoch vergeblich. Die Sozialdemokraten unter ihrem Ministerpräsidenten Fagerholm beherrschten heute die politische Lage.

Bei allem bleibt man sich der prekären Lage bewußt, die sich aus der Nachbarschaft der Roten Armee ergibt. Ein amerikanischer Korrespondent sprach in diesem Zusammenhang von der „sanften Kunst“, die Finnlands Regierung mit Erfolg anzuwenden wisse. Nicht ganz zu Unrecht, denn sie vermeidet jede Reizung der Sowjets, die nur noch mit einer Militärmission in Helsinki vertreten sind, weicht geschickt allen politischen Gesprächen und amerikanischen Hilfsangeboten aus, erfüllt mit vorbildlicher Pünktlichkeit seine Reparationsverpflichtungen, betont immer wieder die Notwendigkeit einer finnisch-russischen Verständigung und versteht trotz dieses „Katzen- und Maus“-Spiels, trotz aller Lasten und zweier verlorener Kriege Freiheit und Souveränität zu wahren.

An einem läßt allerdings auch Paasikivi keinen Zweifel: der Donner russischer Kanonen würde die Finnen schlagartig in fanatische Untergrundkämpfer verwandeln, die den Rotarmisten bis zur Selbstaufopferung erbitterten Widerstand entgegensetzen würden. Das weiß man auch in Moskau und nimmt daher die Niederlagen seiner Anhänger mit einer ungewöhnlichen Selbstbeherrschung hin. Die mutige und besonnene Politik Finnlands wird damit ein Beweis dafür sein, wie sehr man durch entschlossenes Auftreten den russischen Expansionsgelüsten Einhalt zu bieten vermag. az.

Ruhiger Wahlverlauf in Ägypten

dp. Kairo, 3. Januar

Die Wahlen zum ägyptischen Parlament verliefen am Dienstag ohne Zwischenfälle. Als in den späten Nachmittagsstunden die Wahllokale geschlossen wurden und man mit der Zählung der Stimmen begann, lagen nur aus Kairo Meldungen über vereinzelt Demonstrationen vor, die jedoch sofort von der Polizei unterdrückt werden konnten. Das Ergebnis der Parlamentswahlen wird nicht nur für Ägypten, sondern für den ganzen mittleren Osten von Bedeutung sein.

US-Manöver im Karibischen Meer

do Norfolk, 3. Januar

Gemeinsame Manöver der drei Zweige der amerikanischen Streitkräfte wurden für Februar und März im Karibischen Meer angesetzt. Als Höhepunkt der Manöver, an denen etwa 80 000 Mann teilnehmen, ist ein kombinierter See- und Luftangriff auf eine Insel geplant.

Der Schah ist enttäuscht

Wie „Newsweek“ berichtet, ist der Schah von Persien von dem bisherigen Ergebnis seiner Amerikareise schwer enttäuscht. Insbesondere hat ihn die Weigerung des amerikanischen Verteidigungsministeriums erbittert, dem Iran 64 Sherman-Panzer zur Aufstellung einer Panzerbrigade zu liefern. Die zuständigen amerikanischen Stellen stehen auf dem Standpunkt, daß in Persien die notwendigen Einrichtungen zur Wartung der Panzer fehlen und daß deshalb die 22.000 Dollar je Panzer kostenden Shermans im Kriegsfall praktisch nutzlos seien. Die Verstärkung des iranischen Herrschers geht so weit, daß er sich weigerte, an einer für den Iran bestimmten Rundfunksendung teilzunehmen. Den Beamten des amerikanischen Außenministeriums, die ihn darum baten, erklärte er, daß er das hauptsächlichste Ziel seiner Reise nicht erreicht habe und daß er, wenn er seinem Volke keinen Erfolg melden könne, lieber überhaupt nicht über den Rundfunk sprechen wolle.

Die USA-Regierung hat Ungarn am Dienstag ersucht, die ungarischen Konsulate in New York und Cleveland mit Wirkung vom 15. Januar zu schließen.

Junges Mädchen

sucht Stelle im Haushalt für halbe Tage.

Angebote unt. Nr 156 an Allgemeinen Anzeiger

Gehr. Küche

für 50 DM zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers



In allen Zweifelsfällen ihr zuverlässiger Ratgeber

DER GROSSE DUDEN

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Preis DM 10.80

BUCHHANDLUNG

Wilh. Bell jr.

Halver

Amerikanische Frauen in allen Berufen

Das Arbeitsministerium in den Vereinigten Staaten hat Erhebungen über die Frauenarbeit und die Frauenberufe in den USA angestellt und ist dabei zu sehr interessanten Feststellungen gekommen: es gibt kaum noch einen Beruf, in dem die Frauen nicht Fuß gefaßt haben. Vorläufig fehlen die Frauen noch in der Feuerwehr und bei den Lokomotivheizern und Lokomotivmaschinisten, sonst sind sie in ziemlich allen Berufen vertreten. Von 769 000 im Jahre 1900 ist die Zahl der verdienenden Ehefrauen im Jahre 1949 auf 7 545 000 gestiegen. Dabei haben sich die Frauen auf den verschiedensten Gebieten Stellungen und Berufe geschaffen, für die es bis dahin keine rechten Bezeichnungen gab. Die Zahl der Stenotypistinnen ist seit 1940 um 1,6 Millionen auf 4 130 000 gestiegen, die Zahl der Fabrikarbeiterinnen stieg in derselben Zeit um 1 230 000 auf 3 420 000. Es gibt 18 000 Schauspielerinnen und Tänzerinnen, 500 weibliche Architekten, 21 000 Malerinnen und Bildhauerinnen, 4000 Journalistinnen, 50 000 Bibliothekarinnen, 50 weibliche Piloten, 3000 Pastorinnen und 48 000 Pflegerinnen. 1000 Frauen arbeiten beim Balsamieren von Leichen, 4500 sind Richter und Rechtsanwältinnen, 8000 sind Aerztinnen. 370 putzen hauptberuflich Schuhe, 1600 arbeiten im Polizeiberuf, 66 000 treten als Musikerinnen auf oder erteilen Musikunterricht, 19 arbeiten als Ingenieure in Kohlenbergwerken, 200 führen als Auktionatoren Versteigerungen durch, 600 000 arbeiten im Handel, 300 haben den Beruf eines Schmieds, 800 arbeiten als Elektromechaniker, 100 in Glashütten, 200 sind Tapeziererinnen, 400 fangen Fische, 300 Frauen kehren als Schornsteinfeger Kamine, 300 sind beim Bau von Schiffen beschäftigt, 153 000 in der Landwirtschaft und 2300 hoheln in Tischlereien.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt der Berufe, die heute vollgültig von Frauen ausgeübt werden. Das USA-Arbeitsministerium hat aber auch festgestellt, daß Männer in Berufe eingebunden sind, die bisher nur den Frauen vorbehalten waren. So gibt es heute in Amerika fast 100 000 Pedikür- und Maniküermänner und etwa 500 000 männliche Stubenmädchen. ea.

Sinterwäldler

Nachdem gewisse Kreise im Auslande bei dem Versuch, die Deutschen zu ewigen Nazis zu stempeln, anscheinend nicht den gewünschten Erfolg haben, wird nunmehr eine neue Platte aufgelegt. Die Deutschen sind nicht reif für die Demokratie. So wendet sich der Deutschlandkorrespondent der „New York Times“, Drew Middleton, in seinen Berichten gegen die optimistischen Äußerungen des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy über die deutsche Entwicklung, die er nicht in den Tatsachen belegt sieht. Aus dem festgestellten geringen Interesse der großen Mehrheit für die bestehenden politischen Parteien wird verallgemeinert mangelndes Interesse an der Politik überhaupt geschlossen. Mr. Middleton stützt sich dabei auf eine Meinungsbefragung, die von der „Information Services Divisions Reaction Analysis Branch“ in der amerikanischen Besatzungszone durchgeführt wurde und die zu der Feststellung kam, daß 60 v. H. der befragten Deutschen nicht wußten, wer Bundeskanzler ist.

Es wäre wirklich interessant zu erfahren, wen diese Gallupianer und Lehrer der Demokratie befragt haben, um sich so gründlich zu vergalluppiieren. Aber in Amerika, wo der letzte Hinterwäldler in den Rocky Mountains, auch wenn er kaum lesen und schreiben kann, sicher weiß, wer der Präsident der Vereinigten Staaten ist, wird die story schon ihre beabsichtigte Wirkung tun. -e-

Seeborn kein Hauptaktionär. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Wehner hatte vor einigen Tagen in Hamburg geäußert, Dr. Seeborn scheine ihm weniger als Bundesverkehrsminister, als vielmehr als Hauptaktionär der Erdölfirmen Deilmann für die erhöhten Erdölpreise eingetreten zu sein. Gegen diese Unterstellung wandte sich jetzt das Bundesverkehrsministerium mit der Feststellung, daß Dr. Seeborn, der bis zur Übernahme des Ministeriums bei der Firma Deilmann u. a. als Geschäftsführer tätig gewesen war, niemals finanziell an dieser Firma beteiligt gewesen sei.

Pelzwerk

gebe man überall sonstwo hin, nur nicht zum richtigen Fachmann.

Jeden „Gelegenheitskauf“ der sich dafür ausgibt, fasse man beim Schopfe.

So erfreuen wir uns noch jahrelang an krüppeligem Machwerk — Geld und Material sind dafür nie zu schade

Kürschnermeister Hoffmann, Halver

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft HALVER

Wir empfehlen Einkauf von:

Weizenvollkleie, nach Type 1050 und Winter-Ölkuchenfutter mit 100% Ölk.-schr.-mehl. zur Hälfte Sojaschrot, ohne Beimischung von Kleie und kohls. Kalk und einem Protein-Gehalt von 36%.

Achten Sie beim Einkauf von Mischfutter auf die genaue Zusammensetzung und den jeweiligen Protein-Gehalt!

Hartnäckige

Hustenqualen und Bronchitis

chronische Verklebung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen, Schleimlöser, auswurffördernd, nachhaltige Kräftigung der angeschlagenen Gewebe. In Apotheken N 1.31. Medopharm-Weck, München 8

Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

Dr. Boether-Tabletten